



Was ist neu in der medikamentösen Therapie? Wir halten Sie auf dem Laufenden mit Berichten von Kongressen und Symposien der pharmazeutischen Industrie.

Akute Atemwegsinfekte

PCT-Test vermeidet unnötige Antibiotikaverordnungen

— Bei der schwierigen Differenzierung zwischen den überwiegend viralen Infektionen der oberen und den mehrheitlich bakteriellen Infektionen der unteren Atemwege kann ein Test auf den Biomarker Procalcitonin (PCT) aufschlussreich sein. Niedergelassene Ärzte können mit dem PCT-Test ihre Antibiotikaverordnungen bei akuten Atemwegsinfekten um 42% senken.

„Mit dem PCT-Test lassen sich bakterielle Infekte der unteren Atemwege rascher und zuverlässiger als bisher identifizieren und gezielter behandeln,“ erklärte der Pneumologe Prof. Dr. Tobias Welte von der Medizinischen Hochschule Hannover. Erst ein Procalcitonin-Wert von 0,25 ng/ml und darüber spricht für eine bakterielle Infektion und somit für eine

Antibiotikatherapie. Patienten mit viraler Infektion werde dadurch eine unnötige Antibiotikatherapie erspart, so Welte. In die endgültige Entscheidung sollte der Arzt aber in jedem Fall den klinischen Befund und die Anamnese einfließen lassen, wie Welte betonte.

Vergleichbare klinische Ergebnisse

Dass durch Einbeziehung des Tests unnötige Antibiotikaverordnungen vermieden werden können, zeigt eine Interventionsstudie bei 550 Patienten mit akuten Atemwegsinfektionen. Sie wurden in Allgemeinarztpraxen 1 : 1 randomisiert entweder nach herkömmlichen Standards oder basierend auf dem PCT-Test behandelt. Dabei war der Anteil der Patienten

mit Antibiotikatherapie in der PCT-Gruppe deutlich geringer als in der Standardgruppe (21,5 vs. 36,7%) – bei vergleichbaren klinischen Verläufen.

Nach Herstellerangaben bieten bereits viele Labore den PCT-Test an und stellen das Ergebnis innerhalb weniger Stunden zur Verfügung. Welte empfahl, dem Patienten das Antibiotikarezept mitzugeben und basierend auf dem Ergebnis telefonisch mitzuteilen, ob er es einlösen soll. Die Übernahme der Kosten durch die gesetzlichen Kassen hängt laut Hersteller noch vom KV-Bereich ab. Es werde derzeit versucht, eine EBM-Ziffer zu erhalten.

■ Petra Eiden

Quelle: Pressegespräch „Weniger Antibiotika durch PCT-Test“, Berlin, 10. Juni 2010 (Veranstalter: Thermo Fisher Scientific Inc.)

Schlafstörungen behandeln, ohne „Hangover“ zu riskieren

Sanfte Therapie der Insomnie

— Chronische Einschränkungen und Störungen des Schlafs führen nicht nur zu mehr Fehlern und zu Unfällen, sie können auch ernste Gesundheitsstörungen nach sich ziehen, betonte Prof. Dr. Jürgen Zulley, Regensburg. Mit Benzodiazepinen lassen sich Schlafstörungen zwar wirksam behandeln, allerdings mit dem Risiko eines „Hangovers“ am Tag danach: Tagesmüdigkeit und Benommenheit steigen um das Zwei- bis Vierfache an. Als besonders kritisch gilt der Einsatz von Benzodiazepinen bei über 60-Jährigen,

insbesondere wenn kognitive oder psychomotorische Störungen vorliegen.

Baldrian und Melisse modulieren GABA-Stoffwechsel

Eine Alternative sind pflanzliche Schlafmittel, allen voran Extrakte aus Baldrian und Melisse (als Kombination z.B. in Euvetal®). Untersuchungen zeigen, dass sie den Stoffwechsel und die Wirkungsweise von GABA beeinflussen. Valerensäure und Valerenol aus Baldrian modulieren den GABA_A-Rezeptor, sodass GABA dort eine

stärkere Wirkung entfalten kann. Alkoholischer Baldrianextrakt steigert die GABA-Synthese. Melissenextrakte hemmen den Abbau von GABA über die GABA-Transaminase. Diese Befunde liefern laut Dr. Martin Burkart, Leiter Medizinische Wissenschaften beim Unternehmen Dr. Willmar Schwabe, die biochemische Rationale für eine Kombination aus Baldrian und Melisse.

Placebokontrollierte Studien zeigen, dass diese Extraktkombination die Schlafqualität und das Tagesbefinden verbes-